

Wirtschaftliche Auswirkungen der aktuellen Umsetzung des Artikel 11 der Trinkwasserrichtlinie (EU) 2020/2184

Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser

ERGEBNISSE EINER VERBÄNDEÜBERGREIFENDEN
UNTERNEHMENSBEFRAGUNG



83

Unternehmen
haben teilgenommen



90 %

erwarten Einschränkungen
bei der EU-Zertifizierung
neuer Produkte



≥ 1,5 Mrd. €

potenziell betroffener
Jahresumsatz



54 %

erwarten Auswirkungen
auf die Beschäftigung

JULI 2026

Erstellt durch



In Zusammenarbeit mit



Executive Summary

Mit der Trinkwasserrichtlinie (EU) 2020/2184 verfolgt die Europäische Union das Ziel, ein hohes Schutzniveau für Trinkwasser sicherzustellen und die bislang unterschiedlichen nationalen Anforderungen an Materialien und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser europäisch zu harmonisieren. Ein einheitlicher europäischer Rechtsrahmen kann langfristig zu mehr Rechtssicherheit, einem funktionierenden Binnenmarkt und einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Hersteller beitragen. Die beteiligten Industrieverbände unterstützen dieses Ziel daher ausdrücklich.

Die praktische Umsetzung der neuen europäischen Anforderungen zeigt jedoch erhebliche Herausforderungen. Nach derzeitigem Stand bestehen für zahlreiche neue Produkte Unsicherheiten hinsichtlich einer rechtzeitigen EU-Zertifizierung ab dem 1. Januar 2027. Dies betrifft Hersteller entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von Komponenten der Trinkwasserinstallation über Armaturen und Rohrsysteme bis hin zu Produkten der öffentlichen Wasserversorgung, Wasserbehandlung und Trinkwassererwärmung.

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen erstmals anhand konkreter Unternehmensdaten zu quantifizieren, haben figawa, VDMA Armaturen und ZVEI kurzfristig eine gemeinsame verbändeübergreifende Unternehmensbefragung durchgeführt. Die Auswertung basiert auf 83 gültigen und eindeutigen Unternehmensrückmeldungen.

Die Ergebnisse zeigen auf einer breiten empirischen Grundlage, dass die derzeitige Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens erhebliche Auswirkungen auf Innovation, Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und die zukünftige Verfügbarkeit neuer Produkte erwarten lässt. Betroffen sind Unternehmen sämtlicher Größenklassen – vom mittelständischen Spezialanbieter bis zum international tätigen Konzern.

Zentrale Ergebnisse

- **75 von 83 Unternehmen (90 %)** erwarten, dass zumindest ein Teil ihrer geplanten Neuprodukte unter den derzeitigen Rahmenbedingungen ab dem 1. Januar 2027 **nicht nach den europäischen Vorgaben zertifiziert** werden können
- **29 von 83 Unternehmen (35 %)** erwarten, dass **mehr als die Hälfte** ihrer geplanten Neuprodukte betroffen sein wird.
- **71 von 83 Unternehmen (89 %)** sehen potenziell **betroffenen Jahresumsatz**.
- Der konservativ berechnete potenziell **betroffene Jahresumsatz** liegt bei mindestens **1,52 Mrd. Euro pro Jahr**. Eine vorsichtige Klassenmittel-Schätzung ergibt rund **1,93 Mrd. Euro pro Jahr**.
- **45 von 83 Unternehmen (54 %)** erwarten **Auswirkungen auf die Beschäftigung**.

Die Ergebnisse zeigen damit auf einer breiten empirischen Grundlage, dass die derzeitige Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens nicht nur regulatorische Fragestellungen betrifft, sondern erhebliche Auswirkungen auf Innovation, Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und die zukünftige Verfügbarkeit neuer Produkte erwarten lässt und sämtliche Unternehmensgrößen einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen betrifft.

Hintergrund

Mit der Trinkwasserrichtlinie (EU) 2020/2184 wurden europaweit harmonisierte Anforderungen an Materialien und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser geschaffen. Ziel ist es, ein einheitlich hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit sicherzustellen und zugleich den freien Warenverkehr innerhalb des europäischen Binnenmarktes zu fördern.

Zur Umsetzung dieser Vorgaben wurden durch die Europäische Kommission mehrere delegierte Rechtsakte und Durchführungsrechtsakte erlassen, die unter anderem die hygienische Bewertung von Ausgangsstoffen, Zusammensetzungen, Materialien und Produkten sowie die Konformitätsbewertung regeln.

Die Industrie unterstützt das Ziel einer europaweiten Harmonisierung ausdrücklich und hat sich von Beginn an aktiv in den Erarbeitungsprozess eingebracht. Gleichzeitig wurden bereits in einem frühen Stadium praktische Herausforderungen und Risiken für die spätere Umsetzung aufgezeigt. Insbesondere für neue Produkte, die erstmals nach dem 31. Dezember 2026 in Verkehr gebracht werden sollen, bestehen nach heutigem Kenntnisstand erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich einer rechtzeitigen und praktikablen EU-Zertifizierung.

Nach Auffassung der teilnehmenden Unternehmen bestehen die aktuellen Herausforderungen nicht aufgrund der Zielsetzung der Richtlinie selbst, sondern aufgrund praktischer Schwierigkeiten bei der Umsetzung des neuen europäischen Zertifizierungssystems.

Vor diesem Hintergrund wurde die vorliegende Branchenanalyse erstellt, um die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Situation erstmals anhand konkreter Unternehmensdaten zu quantifizieren.

Methodik

Die Online-Befragung wurde Ende Juni und Anfang Juli 2026 gemeinsam durch figawa, VDMA Armaturen und ZVEI durchgeführt. Die Teilnahme erfolgte anonym. Die Befragung richtete sich ausschließlich an Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser und wurde über die beteiligten Industrieverbände verbreitet.

Insgesamt gingen 84 Rückmeldungen ein. Im Rahmen der Qualitätssicherung wurde eine erkennbare Doppelteilnahme eines Unternehmens entfernt. Die Auswertung basiert daher auf 83 gültigen und eindeutigen Unternehmensrückmeldungen.

1

Grundgesamtheit

Überblick der ausgewerteten Unternehmen



	Eingegangene Datensätze	84
	Ausgeschlossene Doppelmeldung	1
	Ausgewertete Unternehmen	83

Basis: 83 Unternehmen (eine Doppelmeldung ausgeschlossen)

Erfasst wurden insbesondere die Unternehmensgröße, der Gesamtjahresumsatz, der Umsatzanteil im Anwendungsbereich des Artikel 11 der Trinkwasserrichtlinie, der Anteil geplanter Neuprodukte, die ab dem 1. Januar 2027 nach heutigem Kenntnisstand nicht EU-zertifizierbar sind, der potenziell betroffene Jahresumsatz sowie erwartete Auswirkungen auf Beschäftigung.

Die Berechnung des potenziell betroffenen Jahresumsatzes erfolgte konservativ auf Grundlage der Untergrenzen der angegebenen Umsatzklassen. Für die Kategorie "bis 1 Mio. Euro" wurde in der Mindestabschätzung ein Wert von 0 Euro angesetzt; für die nach oben offene Kategorie "über 100 Mio. Euro" lediglich ein Wert von 100 Mio. Euro. Die tatsächliche wirtschaftliche Betroffenheit dürfte daher höher liegen.

Struktur der teilnehmenden Unternehmen

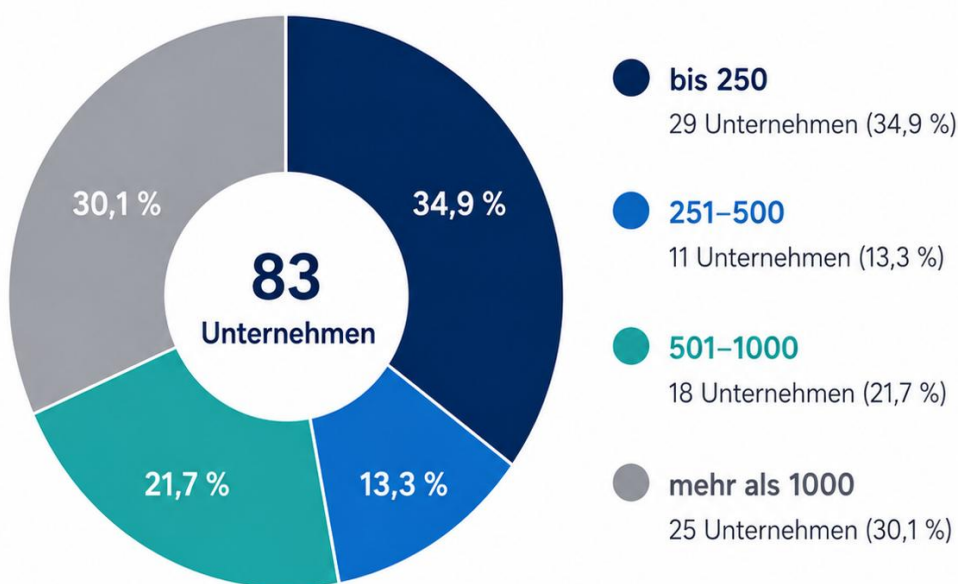
Die Befragung umfasst Unternehmen sämtlicher Größenklassen. Vertreten sind sowohl kleine und mittlere Unternehmen als auch international tätige Unternehmensgruppen. Die teilnehmenden Unternehmen repräsentieren ein breites Spektrum der Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser, unter anderem aus den Bereichen Armaturen, Rohrsysteme, Sanitärtechnik, Trinkwassererwärmung, Trinkwasserinstallation, Komponenten, Dichtungs- und Elastomertechnik, Wasserbehandlung, Pumpentechnik, Mess- und Regeltechnik, Wasserzähler, Filtertechnik, Behälterbau und öffentliche Wasserversorgung.

Die Auswertung zeigt eine ausgewogene Unternehmensstruktur. Sowohl kleinere und mittelständische Unternehmen als auch große Hersteller sind vertreten. Rund die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen beschäftigt weniger als 250 Mitarbeitende, gleichzeitig nehmen zahlreiche größere Unternehmen mit mehreren hundert bis mehreren tausend Beschäftigten an der Umfrage teil. Damit spiegelt die Befragung die gesamte Bandbreite der Branche wider.

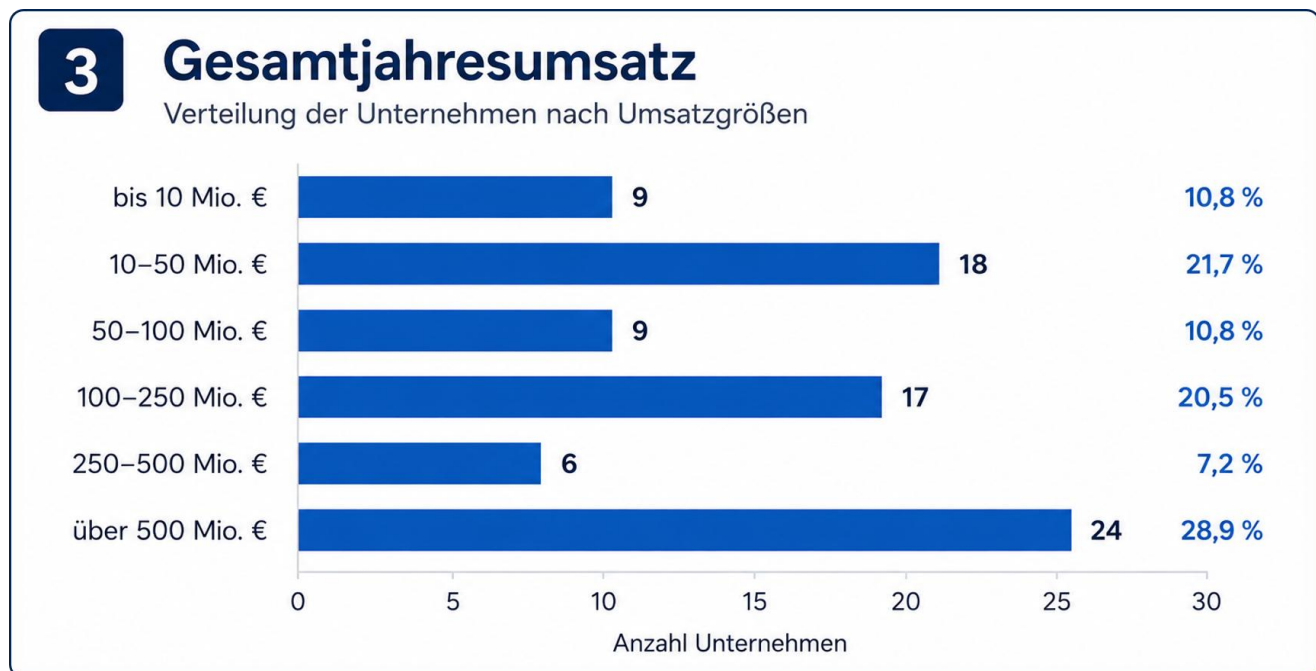
2

Unternehmensgröße (Mitarbeiter)

Anzahl und Anteil der Unternehmen



Ein vergleichbares Bild ergibt sich beim Unternehmensumsatz. Die Spannweite reicht von kleineren Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 10 Millionen Euro bis hin zu international tätigen Unternehmen mit Umsätzen von mehr als einer Milliarde Euro. Dadurch werden sowohl die Perspektiven mittelständischer Betriebe als auch großer Marktakteure berücksichtigt.

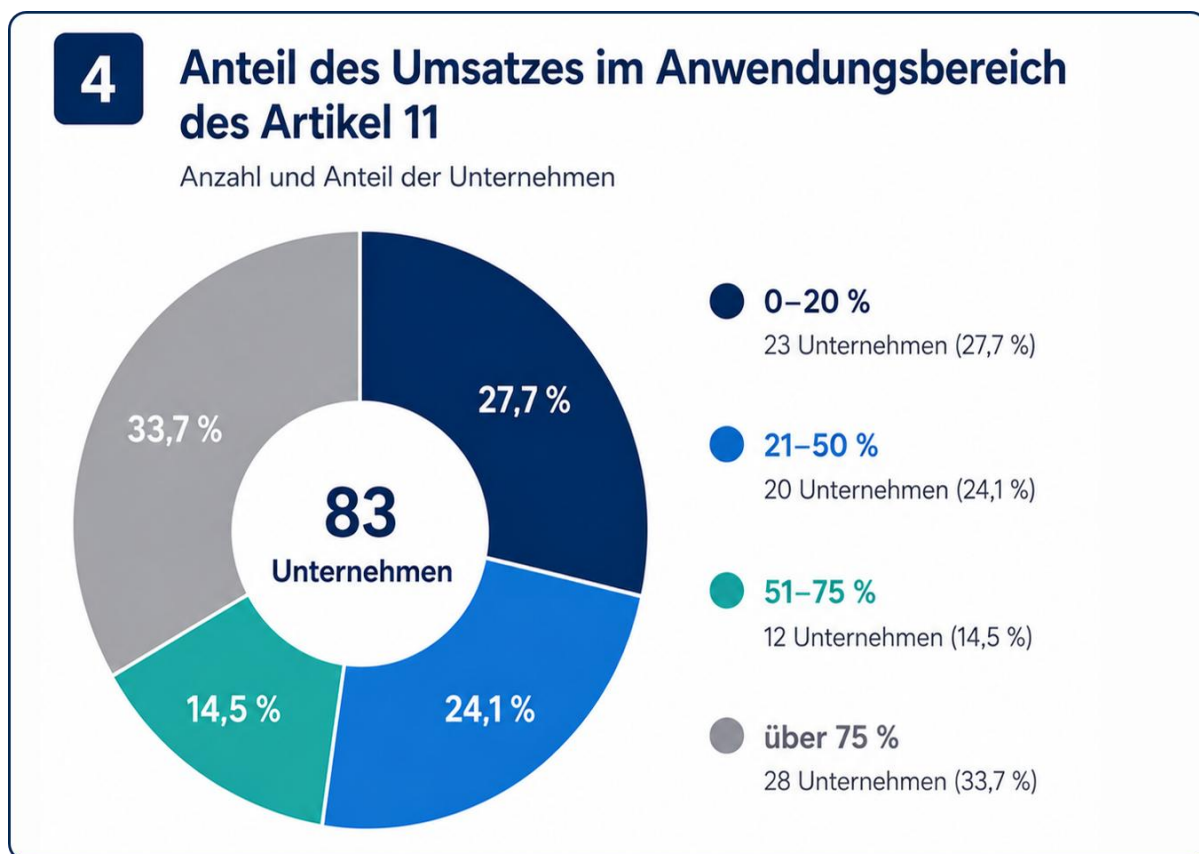


Umsatzanteil im Anwendungsbereich des Artikel 11

40 von 83 Unternehmen (48,2 %) erzielen mehr als die Hälfte ihres Unternehmensumsatzes mit Produkten, die in den Anwendungsbereich des Artikel 11 der Trinkwasserrichtlinie fallen. Damit erwirtschaftet nahezu die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen den überwiegenden Teil ihres Umsatzes in dem durch Artikel 11 unmittelbar regulierten Marktsegment. Für diese Unternehmen haben die europäischen

Anforderungen an Materialien und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser somit unmittelbare Auswirkungen auf einen wesentlichen Teil ihres Kerngeschäfts.

Gleichzeitig zeigt die Auswertung, dass die neuen europäischen Regelungen keineswegs nur einzelne Produktsegmente betreffen. Für einen Großteil der teilnehmenden Unternehmen bilden Produkte im Anwendungsbereich des Artikel 11 einen bedeutenden Bestandteil des Geschäftsmodells. Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen wirken sich daher unmittelbar auf Investitionen, Produktentwicklung, Zertifizierungsstrategien und den Marktzugang aus.



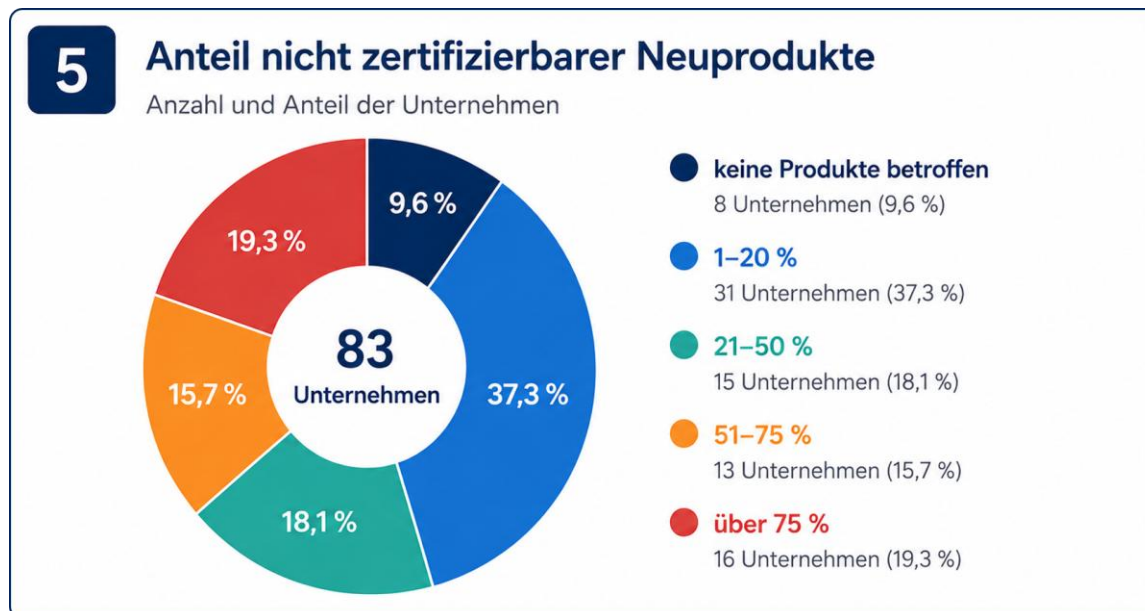
Die Ergebnisse verdeutlichen damit die hohe wirtschaftliche Relevanz der Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens. Verzögerungen, Rechtsunsicherheiten oder fehlende Übergangsregelungen betreffen nicht nur einzelne Unternehmen oder Nischenprodukte, sondern können erhebliche Auswirkungen auf einen wesentlichen Teil der Trinkwasserbranche haben.

Auswirkungen auf neue Produkte

Die zentrale Fragestellung der Befragung betraf den Anteil geplanter Neuprodukte, die unter den derzeitigen regulatorischen Rahmenbedingungen ab dem 1. Januar 2027 voraussichtlich nicht nach den europäischen Vorgaben zertifiziert und damit nicht auf den Markt gebracht werden können.

Die Ergebnisse zeigen eine außerordentlich hohe Betroffenheit der Branche. **72 von 83 Unternehmen (90,4 %)** erwarten Einschränkungen bei der Einführung neuer Produkte. Lediglich **acht Unternehmen (9,6 %)** gehen derzeit davon aus, dass keines ihrer geplanten Neuprodukte von den bestehenden Regelungen betroffen sein wird.

Besonders bemerkenswert ist das Ausmaß der erwarteten Auswirkungen: **29 Unternehmen (34,9 %)** rechnen damit, dass **mehr als die Hälfte** ihrer geplanten Neuprodukte nicht zertifizierbar sein wird. Davon erwarten **16 Unternehmen (19,3 %)** sogar, dass **mehr als drei Viertel** ihrer geplanten Neuprodukte betroffen sein werden. Gleichzeitig geben weitere **31 Unternehmen (37,3 %)** an, dass zumindest bis zu einem Fünftel ihrer Neuprodukte nicht zertifizierbar sein wird.

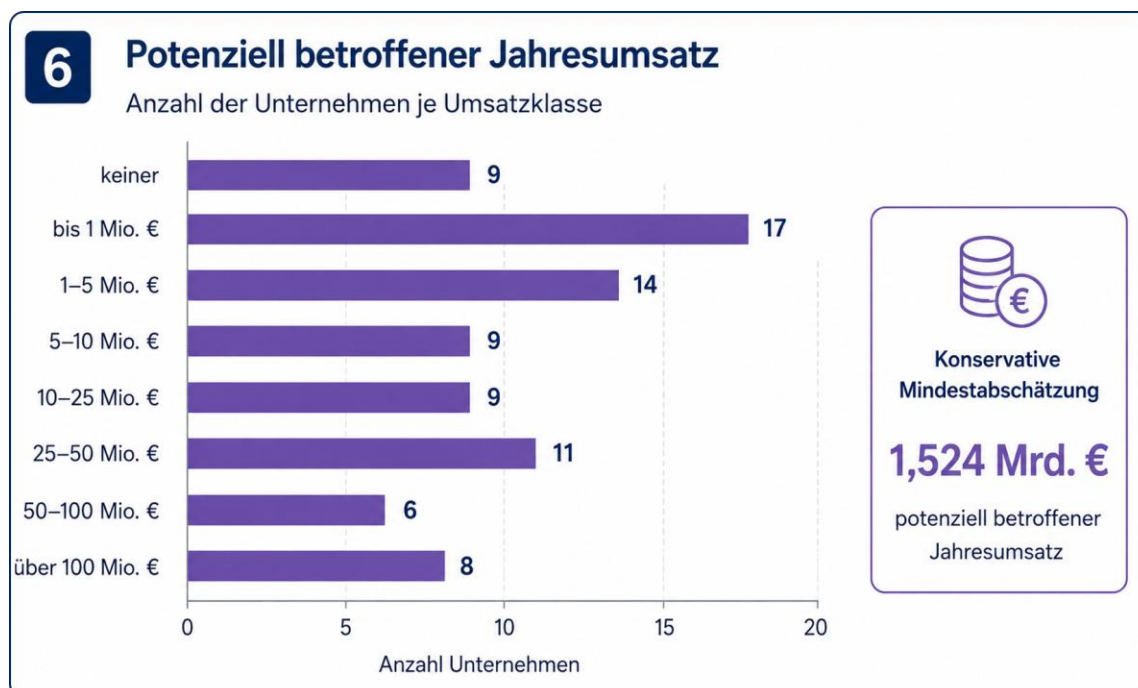


Die Ergebnisse zeigen damit, dass sich die Auswirkungen nicht auf einzelne Produktgruppen oder wenige Unternehmen beschränken. Vielmehr betreffen die derzeitigen europäischen Rahmenbedingungen Hersteller unterschiedlichster Größen und

nahezu alle Bereiche der Wertschöpfungskette von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser. Die Umfrage liefert damit erstmals eine belastbare quantitative Grundlage für die Einschätzung, dass die aktuelle Ausgestaltung des europäischen Systems erhebliche Auswirkungen auf Innovation, Produktentwicklung und die Markteinführung neuer Produkte erwarten lässt.

Wirtschaftliche Auswirkungen

Die wirtschaftliche Tragweite der identifizierten Problematik wird insbesondere beim potenziell betroffenen Jahresumsatz deutlich. **74 von 83 Unternehmen (89,2 %)** erwarten, dass ab dem 1. Januar 2027 ein Teil ihres jährlichen Umsatzes aufgrund der derzeitigen regulatorischen Rahmenbedingungen betroffen sein wird. Lediglich **neun Unternehmen (10,8 %)** sehen derzeit keine unmittelbaren Umsatzauswirkungen.



Auf Grundlage der Umfrageergebnisse wurde eine konservative Mindestabschätzung des potenziell betroffenen Jahresumsatzes vorgenommen. Hierfür wurden ausschließlich die jeweiligen Untergrenzen der von den Unternehmen angegebenen Umsatzklassen berücksichtigt. Selbst unter dieser bewusst vorsichtigen Annahme ergibt sich bereits ein potenziell betroffener Jahresumsatz von **mindestens 1,52 Milliarden Euro pro Jahr**.

Bereits diese konservative Mindestabschätzung verdeutlicht die Größenordnung der wirtschaftlichen Auswirkungen. Da ausschließlich die Untergrenzen der Umsatzklassen angesetzt wurden, stellt sie bewusst eine Untergrenze der tatsächlich möglichen Betroffenheit dar.

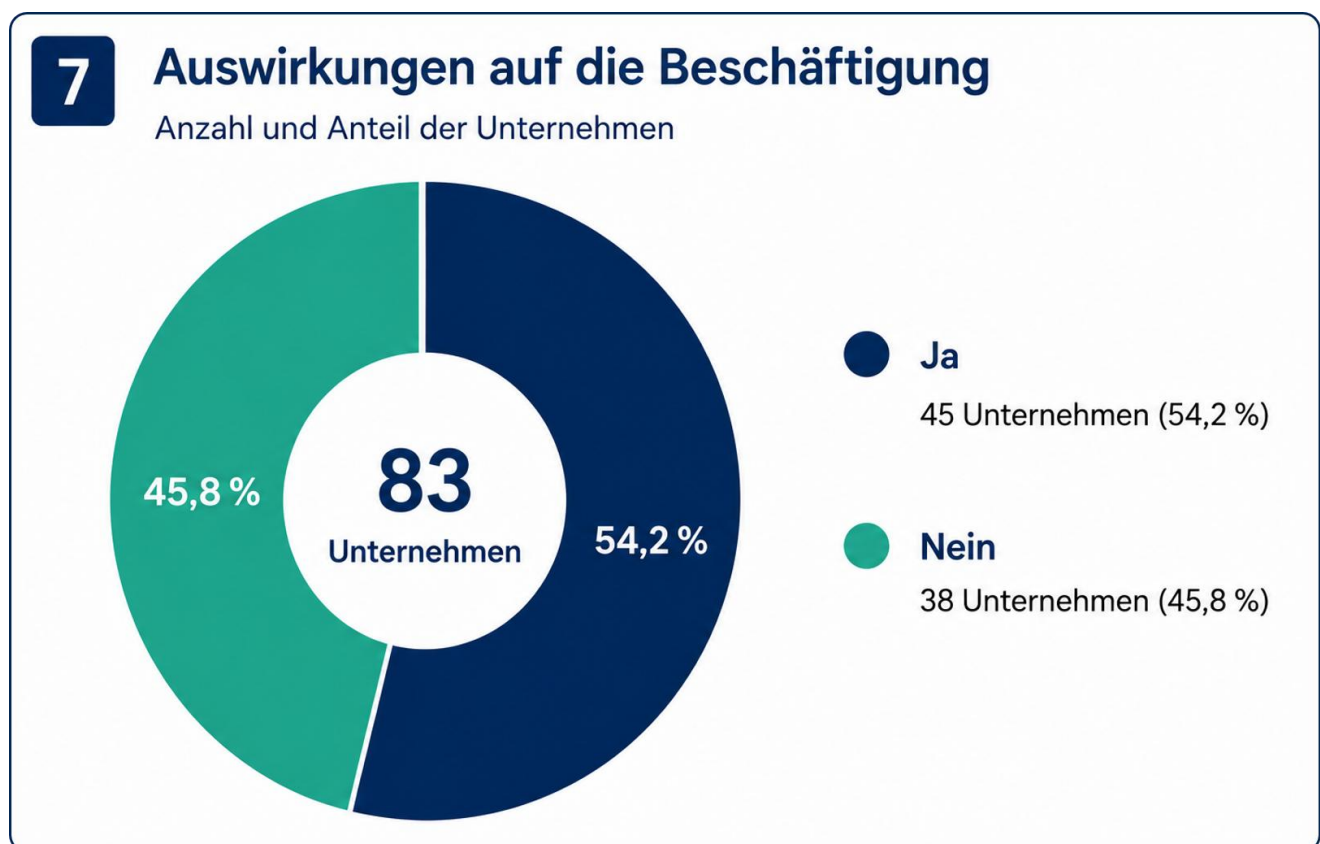
Darüber hinaus wurde eine vorsichtige Klassenmittel-Schätzung durchgeführt. Diese führt zu einem potenziell betroffenen Jahresumsatz von **rund 1,93 Milliarden Euro pro Jahr**. Da die nach oben offene Kategorie „über 100 Mio. Euro“ auch hierbei nur mit einem konservativen Wert angesetzt wurde und die Kategorie „bis 1 Mio. Euro“ in der Mindestabschätzung mit **0 Euro** berücksichtigt wurde, ist davon auszugehen, dass die tatsächliche wirtschaftliche Betroffenheit nochmals höher liegt.

Berechnung	Ergebnis
Konservative Mindestabschätzung (Untergrenzen der Klassen)	≥ 1,52 Mrd. Euro pro Jahr
Vorsichtige Klassenmittel-Schätzung	rund 1,93 Mrd. Euro pro Jahr

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Auswirkungen der derzeitigen regulatorischen Situation weit über einzelne Produktzulassungen hinausgehen. Sie betreffen erhebliche Teile des wirtschaftlichen Geschäftsvolumens der Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser und können sich unmittelbar auf Investitionen, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, Innovationsprozesse sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auswirken.

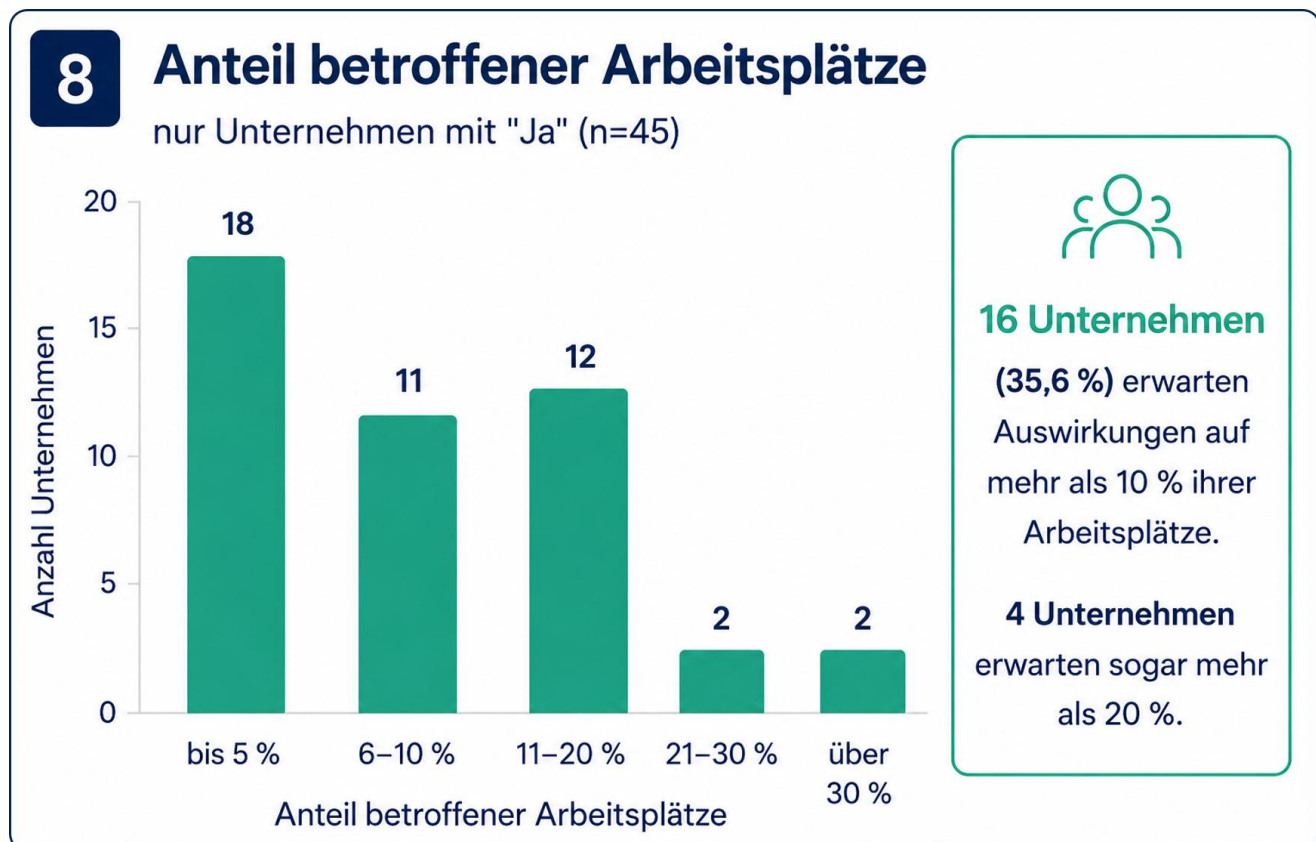
Auswirkungen auf Beschäftigung

Die Befragung zeigt, dass sich die erwarteten Auswirkungen der derzeitigen regulatorischen Rahmenbedingungen nicht nur auf Produkte und Umsätze beschränken, sondern nach Einschätzung vieler Unternehmen auch Auswirkungen auf die Beschäftigung haben können. **45 von 83 Unternehmen (54,2 %)** erwarten, dass die eingeschränkte Zertifizierbarkeit neuer Produkte ab dem 1. Januar 2027 Auswirkungen auf ihre Beschäftigung haben wird. Damit rechnet mehr als jedes zweite teilnehmende Unternehmen mit personellen Konsequenzen.



Die erwartete Größenordnung der Beschäftigungseffekte variiert zwischen den Unternehmen. Von den 45 Unternehmen, die Beschäftigungsauswirkungen erwarten, gehen **18 Unternehmen (40,0 %)** von einem Rückgang von bis zu **5 %** der Arbeitsplätze aus. Weitere **11 Unternehmen (24,4 %)** erwarten Auswirkungen auf **6 bis 10 %** ihrer Arbeitsplätze und **12 Unternehmen (26,7 %)** rechnen mit einem Anteil von **11 bis 20 %**.

Besonders hervorzuheben ist, dass **16 Unternehmen (35,6 %)** der betroffenen Unternehmen davon ausgehen, dass **mehr als 10 %** ihrer Arbeitsplätze betroffen sein könnten. **Vier Unternehmen (8,9 %)** erwarten sogar Auswirkungen auf **mehr als 20 %** ihrer Arbeitsplätze.



Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die erwarteten Folgen der derzeitigen regulatorischen Situation über technische und wirtschaftliche Fragestellungen hinausgehen. Nach Einschätzung eines erheblichen Teils der Unternehmen könnten die bestehenden Herausforderungen künftig auch Auswirkungen auf Beschäftigung und Fachkräftesicherung in der Branche haben.

Auswirkungen auf Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten

Eine gesonderte Auswertung der Unternehmen mit bis zu **250 Beschäftigten** zeigt, dass die Betroffenheit nicht auf große Unternehmensgruppen beschränkt ist. Aufgrund der anonymen Erhebung erfolgt diese Auswertung anhand der Mitarbeiterzahl. Es handelt sich daher nicht um eine vollständige KMU-Definition im unionsrechtlichen Sinne, sondern um eine größenbezogene Sonderauswertung.

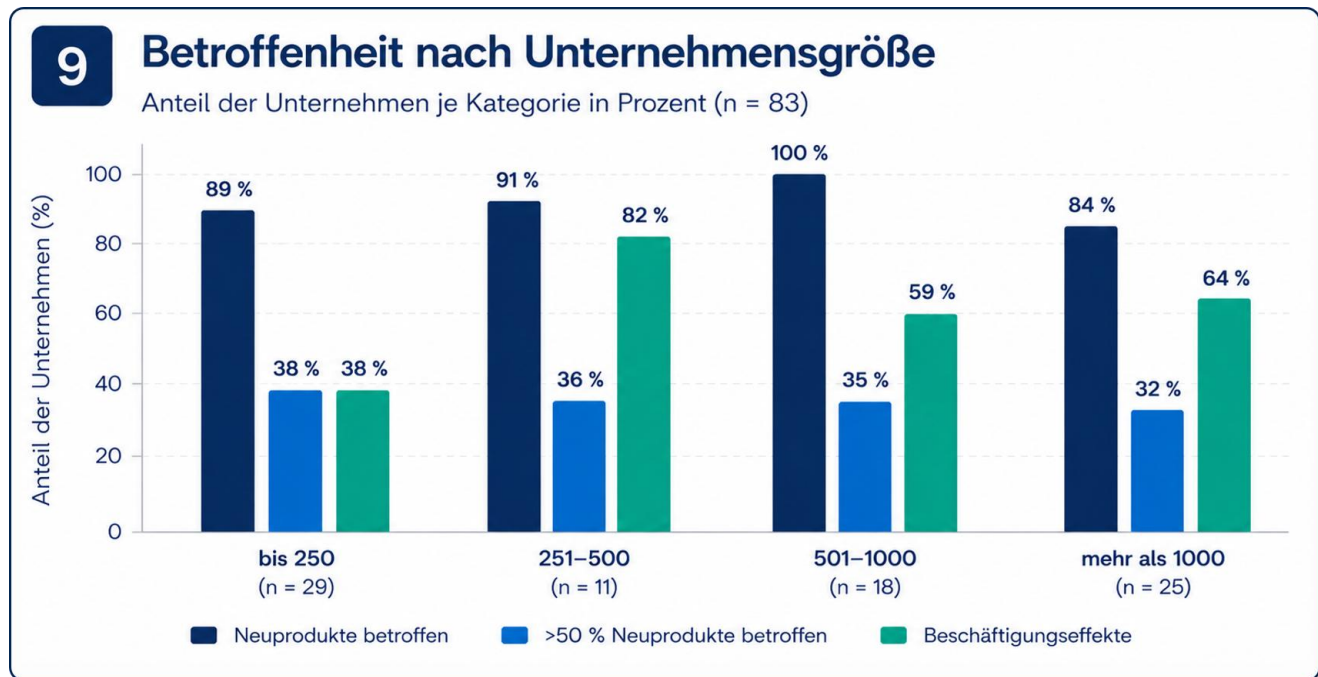
Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten	29
Einschränkungen bei geplanten Neuprodukten	26 von 29 (89,7 %)
Mehr als 50 % der Neuprodukte betroffen	11 von 29 (37,9 %)
Potenziell betroffener Jahresumsatz (Mindestabschätzung)	≥ 55 Mio. Euro pro Jahr
Erwartete Beschäftigungseffekte	11 von 29 (37,9 %)

Von den 29 Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten erwarten 26 Unternehmen (89,7 %) Einschränkungen bei geplanten Neuprodukten. 11 Unternehmen (37,9 %) gehen davon aus, dass mehr als die Hälfte ihrer geplanten Neuprodukte betroffen sein wird. Der konservativ berechnete potenziell betroffene Jahresumsatz dieser Gruppe liegt bei mindestens 55 Mio. Euro pro Jahr; die vorsichtige Klassenmittel-Schätzung ergibt rund 102 Mio. Euro pro Jahr.

Gerade für die Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten können einzelne Produktfamilien oder Entwicklungsprojekte einen wesentlichen Anteil des Unternehmensgeschäfts ausmachen. Verzögerungen oder fehlende Zertifizierungsmöglichkeiten können daher in besonderem Maße wirtschaftlich ins Gewicht fallen.

Betroffenheit nach Unternehmensgrößen

Die Betroffenheit zeigt sich in allen Größenklassen. Besonders deutlich wird dies bei einer Betrachtung der erwarteten Einschränkungen bei Neuprodukten, der Unternehmen mit mehr als 50 % betroffenen Neuprodukten sowie der erwarteten Beschäftigungseffekte.



Mitarbeiterklasse	n	Neuprodukte betroffen	>50 % Neuprodukte betroffen	Beschäftigungseffekte	Mindestumsatz betroffen
bis 250	29	26 (89 %)	11 (38 %)	11 (38 %)	≥ 55 Mio. €
251-500	11	10 (91 %)	4 (36 %)	9 (82 %)	≥ 107 Mio. €
501-1000	18	17 (100 %)	6 (35 %)	10 (59 %)	≥ 562 Mio. €
mehr als 1000	25	21 (84 %)	8 (32 %)	16 (64 %)	≥ 800 Mio. €

Die Ergebnisse belegen, dass die erwarteten Auswirkungen nicht auf einzelne Unternehmensgruppen beschränkt sind. Vielmehr melden Unternehmen sämtlicher Größenklassen relevante Einschränkungen bei der Markteinführung neuer Produkte.

Interpretation

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen eine hohe Übereinstimmung über Unternehmensgrößen und Produktbereiche hinweg. Die erwarteten Einschränkungen betreffen nicht nur einzelne Nischenprodukte, sondern weite Teile der Innovations- und Produktentwicklungspipeline im Bereich der Produkte im Kontakt mit Trinkwasser.

Die Ergebnisse zeigen über alle untersuchten Fragestellungen hinweg ein konsistentes Bild. Unabhängig von Unternehmensgröße, Umsatz oder Produktportfolio erwarten die Unternehmen erhebliche Auswirkungen auf Innovation, Markteinführung neuer Produkte, Umsatzentwicklung und teilweise auch auf die Beschäftigung. Die identifizierten Herausforderungen betreffen damit nicht einzelne Marktsegmente, sondern weite Teile der Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser.

Die wirtschaftliche Betroffenheit ist bereits bei konservativer Betrachtung erheblich. Die Mindestabschätzung des potenziell betroffenen Jahresumsatzes liegt bei mehr als 1,5 Mrd. Euro pro Jahr. Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass neben Umsatzrisiken auch Beschäftigungseffekte und mögliche Einschränkungen der zukünftigen Produktverfügbarkeit erwartet werden.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass die praktische Umsetzung des europäischen Systems in der Anfangsphase so gestaltet werden sollte, dass das Ziel der Harmonisierung nicht durch Marktblockaden oder erhebliche Verzögerungen bei neuen Produkten konterkariert wird.

Schlussfolgerungen

- Die derzeitigen Herausforderungen bei der Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens nach Artikel 11 der Trinkwasserrichtlinie haben erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen auf Hersteller von Produkten im Kontakt mit Trinkwasser.
- Die Betroffenheit ist breit angelegt und betrifft Unternehmen sämtlicher Größenordnungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.
- Besonders relevant ist die erwartete Einschränkung bei der Einführung neuer Produkte. Dies kann Innovationen verzögern, Investitionen hemmen und die zukünftige Produktverfügbarkeit beeinträchtigen.
- Die Ergebnisse der vorliegenden Branchenanalyse legen nahe, dass die derzeitigen Herausforderungen weniger auf die Zielsetzung der europäischen Harmonisierung als vielmehr auf deren praktische Umsetzung zurückzuführen sind.
- Die Ergebnisse sprechen dafür, kurzfristig eine praktikable Übergangslösung auch für neue Produkte vorzusehen, ohne das hohe Schutzniveau der Trinkwasserrichtlinie zu beeinträchtigen.
- Eine solche Lösung würde die Ziele der europäischen Harmonisierung nicht infrage stellen, sondern dazu beitragen, dass das neue europäische System seine beabsichtigte Wirkung entfalten kann, ohne während der Aufbauphase zu unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Belastungen und Einschränkungen der Produktverfügbarkeit zu führen.

Datengrundlage und ergänzende Tabellen

A – Datengrundlage der Befragung

Grundgesamtheit

Kennzahl	Wert
Eingegangene Datensätze	84
Ausgeschlossene Doppelmeldung	1
Ausgewertete Unternehmen	83

B – Struktur der teilnehmenden Unternehmen

Unternehmensgröße

Mitarbeiter	Unternehmen
bis 250	29
251–500	11
501–1000	18
mehr als 1000	25

Jahresumsatz

Umsatzklasse	Unternehmen
bis 10 Mio. €	9
10–50 Mio. €	18
50–100 Mio. €	9
100–250 Mio. €	17
250–500 Mio. €	6
über 500 Mio. €	24

C – Zentrale Ergebnisse

Umsatzanteil Artikel 11

Anteil	Unternehmen
0–20 %	23
21–50 %	20
51–75 %	12
über 75 %	28

Nicht zertifizierbare Neuprodukte

Anteil	Unternehmen
keine	8
1–20 %	31
21–50 %	15
51–75 %	13
über 75 %	16

Beschäftigung

Kategorie	Unternehmen
Auswirkungen erwartet	45
keine Auswirkungen	38

Anteil betroffener Arbeitsplätze (nur n = 45)

Anteil	Unternehmen
bis 5 %	18
6–10 %	11
11–20 %	12
21–30 %	2
über 30 %	2

Impressum

Herausgeber

figawa e. V.

Publikation

Kurzumfrage zur Umsetzung der europäischen Anforderungen an Materialien und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser

Konzeption, Datenauswertung und Redaktion

Lars Neveling

figawa e. V.

Kontakt

Lars Neveling

E-Mail: neveling@figawa.de

www.figawa.de



© 2026 figawa e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Die Umfrage wurde mit Unterstützung der Mitgliedsunternehmen sowie der Verbände VDMA Armaturen und ZVEI durchgeführt